

Der völkische und rassistische Unterbau

Im Folgenden soll, über die Anschlussfähigkeit des Republikanismus an den Konservatismus hinaus, die Verbindung zwischen dem republikanischen Populismus auf der einen Seite (mitsamt der Hypothek seiner zirkulären Verstärkung durch egalitäre Neuregelungen des tugendsamen demokratischen Zusammenlebens) mit rassistischer und faschistischer Politik auf der anderen Seite angesprochen werden. Im politischen Diskurs – zumindest der BRD – werden radikal rechte Gruppierungen sowie deren erfolgreiche Bündelung in einer Partei in die Tradition der prekären deutschen Vergangenheit gestellt; vor der Neuauflage dieser Vergangenheit wird gewarnt, das Gleiche gilt für die italienische Problemlage. Gleichzeitig wird immer wieder darauf hingewiesen, dass das Verdikt nicht die Gesamtheit dieser Bewegung betrifft. Es wird zwischen politikmüden Mitläufern und dem anwachsenden harten Kern völkischer und faschistischer Einflüsterer unterschieden. Die Diagnose ist brauchbar. Allerdings fehlt im Hinblick auf den nicht unerheblichen Teil der Mitläufer die Sensibilität für die oben beschriebenen Verstrickungen, die den durchaus zunächst unpolitischen Unmut – eine Art trotziges Ungehaltenheit – erzeugen. Von den Politikern wird zwar so etwas wie eigenes Verschulden eingestanden, das bezieht sich aber nicht auf das grundsätzliche Dilemma der politischen Exekution von Emanzipationsverpflichtungen, sondern lediglich auf allerlei Pannen im politischen Alltag, die durchaus eine flankierende Rolle für den Unmut über demokratische Politik spielen mögen; es wird dann ritualisiert Besserung versprochen: »Wir – ›die politische Mitte‹ – müssen die Spaltung der Gesellschaft eindämmen«. Solche hilflosen Abstrakta

überspielen die Problemlage. Es wird Besserung im politischen Alltag versprochen, aber die wesentlichen Ursachen dieser Art von politisch-unpolitisch gemischter Bewegung werden bei jenem rechtsradikalen politischen Kern dingfest gemacht; der verführt die Politikmüden. Sein »Erstarken« wird zirkulär aus seiner wohlorganisierten Untergrundarbeit, das heißt aus seiner perfiden Stärke, abgeleitet. Allenfalls wird als Ursache – gebetsmühlenartig – eine Art böswillige Verstocktheit von Ewiggestrigen, die Arbeitslosen falsche Versprechungen machen und in den sozialen Netzwerken Jugendliche verführen, vermutet. Dass ideengeschichtliche Sinnzusammenhänge sowie die Art ihrer Verfestigung im modernen Denken maßgeblich sind, das heißt Grundlagen, die dem antidemokratischen Grundbestand moderner demokratischer Vergesellschaftung strukturell immanent sind und auch den Antisemitismus perpetuieren, bleibt ausgeblendet.

Die Diagnosen sind unzureichend, weil sie – auch wenn solche Verführung stattfindet – ohne Berücksichtigung jener selbstverstärkenden Dynamik der Erzeugung von Unzufriedenheit gestellt wird. Dieser zirkuläre Prozess trifft auf den grundsätzlich vorhandenen Bodensatz völkischen, rassistischen und faschistischen Denkens in den Demokratien; offenbar liegt er in den europäischen Staaten bei einem nicht unbedeutenden Teil der Bevölkerung vor. Seine Persistenz hat aber mit jenem bisher beschriebenen zirkulären Prozess der Entstehung von Politikmüdigkeit nichts zu tun. Stattdessen überhöht und kanalisiert die völkische und rassistische Demokratiekritik das Unbehagen, ständig egalitären, emanzipationsträchtigen Neuerungen und bürokratischen Vorschriften ausgesetzt zu sein – die allerdings beide für den modernen demokratischen Prozess unausweichlich sind. Diese Kritik wird nicht als programmatische politische Haltung erfunden oder etwa durch Arbeitslosigkeit erzeugt und in die Demokratie implantiert, sondern existiert unabhängig und nistet sich gegen jedwede Bevormundung zugespitzt in den vorhandenen politischen und lebensweltlichen Rekurs auf das Naturgegebene ein. Von dieser strategischen Nutznießung ist aber die *Herkunft* des völkischen Denkens und des Rassismus unabhängig.

Ich widerspreche also der These, dass die Kritik an Bevormundung in ihrer Unmutsmentalität und Politikverdrossenheit durch jene

politischen Verführer erzeugt wird, das heißt sich ohne ursächliche Vorbestimmung durch die widersprüchlichen demokratischen Gelegenheiten, nämlich auf Grund äußerer »Einflüsterungen« entwickelt; die Verdrossenheit erwächst im Gegenteil aus einer innerdemokratischen Spannung zwischen Republikanismus und französischer Ausklärung. Ebenso wenig wird das, was in dieser diffusen Bewegung nun an völkischen und faschistischen Inhalten wirksam wird, von dieser Unmuts-Bewegung programmatisch konstruiert und politisch verursacht. Die faschistischen und rassistischen Inhalte entstehen unabhängig im Rahmen einer ganz anderen Logik moderner Vergesellschaftung.¹ Aber jener sich selbst verstärkende Zirkel zwischen egalitären Demokratisierungen, dem kritischen Widerstand dagegen und der sich wiederkehrend anschließenden Diskriminierung der Kritiker mit den gleichen egalitären Argumenten usw. dient als Einfallstor für grundsätzlich bereitliegende völkische und rassistische Inhalte. Die Moderne enthält schon immer ihr Gegenteil als antimodernes Denken und als antimoderne Politik. Die Gelegenheit der Okkupation des diffusen Unmuts wird von dort aus wachsam beobachtet und geschickt genutzt. Erklärungsangebote werden gemacht, indem Schuldige für das Unbehagen gefunden werden. Daraus resultiert der Anteil an Verschwörungstheorien, die zusammen mit den prekären politischen Inhalten zu abstrusen Geschichts- und Gesellschaftsvorstellungen verwoben werden. Zunehmend wächst die Gefahr, dass dieser politische Bodensatz katalysiert durch jenen Unmut inhaltlich diffundiert, sich unter demokratischen Bedingungen parteipolitisch etabliert und von dort aus legal weiterarbeitet. Dieses Ergebnis wird allseits konstatiert; begriffen wird es nicht.² Deshalb wird der demokratische Kampf dagegen so geführt, dass abermals der Zirkel der Erzeugung des antidemokratischen Populismus ausgelöst wird: Den politisch zunehmend völkisch und rassistisch infizierten Unzufriedenen wird attestiert, dass sie ein

1 Vgl. dazu Eisel 2021; eine knappe Zusammenfassung folgt unten.

2 Zum Beispiel die eifertige Empörung, dass Elon Musk naheliegenderweise die AfD protegiert und die US-Regierung fast freundschaftliche Beziehungen mit dieser Partei unterhält, gehört zu der Begriffsstutzigkeit.

falsches, geschichtsvergessenes Leben leben, und die lassen sich in ihr Leben nicht hineinreden, das bei den Meisten gar nicht faschistisch ausgerichtet ist.

Die US-amerikanische Situation ist formal identisch, aber der politische Bodensatz integriert sich inhaltlich über die Anmaßung des Volks der Tapferen, den anderen Völkern in allem voraus zu sein. Das ist formal kompatibel mit dem völkischen Imperialismus der Faschisten und Nationalsozialisten. Diese Anschlussfähigkeit schlägt sich nieder im Hinblick auf die Nähe radikaler Republikaner zu diversen religiösen oder säkularen demokratiefeindlichen Gruppierungen. Sie lassen sich in ihrer antidemokratischen Strategie auch durch Bekenntnisse einiger dieser Gruppen zum Nationalsozialismus nicht beirren. Daher überschneidet sich mit der europäischen Situation dann doch nicht nur die Stoßrichtung der unzufrieden Überregulierten, sondern auch die inhaltliche Assimilation des Rassismus. Wenn sich der republikanische Liberalismus mit europäischem konservativem Gedankengut anreichert, führt das zu einem etwas anderen völkischen Bewusstsein des Weltpolizisten auf der großen politischen Bühne als es in Kontinentaleuropa entwickelt wurde, aber es reicht allemal zur weltweiten Kooperation zwischen den unterschiedlichen faschistisch infiltrierten Strömungen der Unmutigen aus.³

3 Es konnte hier nicht der komplizierte empirische Vorgang mitbehandelt werden, wie sich in den aktuellen Entwicklungen republikanischer Regierungspolitik niederschlägt, dass sich unterschiedliche religiöse Bewegungen, parteipolitische Gruppen sowie juristische Vereinigungen seit langem immanent in oder in Verbindung mit der republikanischen Partei formierten, Netzwerke bildeten und sukzessive an Macht gewannen. Diese heterogenen Quellen verursachen auf der Oberfläche der gemeinsamen grundsätzlichen Stoßrichtung ein oft verwirrendes Erscheinungsbild in der Artikulation der Gemeinsamkeit.